

Gebete und Impulse für religiöse Feiern Caritas Haussammlung 2016



Thema: „Gelebte Barmherzigkeit“

Einleitung

Der heutige Sonntag, mit dem wir die Caritas-Haussammlung 2016 starten, steht unter dem Motto „Gelebte Barmherzigkeit“. Dieses Motto steht im Zusammenhang mit dem Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus ausgerufen hat.

Barmherzigkeit bedeutet, ein offenes Herz zu haben für die Menschen um uns. Ein Herz, das geprägt ist von einem grundsätzlichen Wohlwollen und vom Auftrag Jesu, zur bedingungslosen Nächstenliebe. Den Nächsten lieben heißt ganz konkret: Tu deinem Nächsten etwas Liebes.

Dass Gottesdienst und Nächstendienst untrennbar zusammen gehören, ist uns Christen wohl bekannt. Jesus selbst hat darauf gewiesen, dass Gottes- und Nächstenliebe untrennbar verbunden sind.

Wenn wir uns im Namen des uns liebenden Gottes zur Feier versammeln, dürfen wir dies tun im Glauben daran, dass seine Liebe allen Menschen gilt und ganz besonders jenen, die seine und unsere Hilfe so bitter nötig haben.

Kann Nächstenliebe nicht auch ein Zeichen der Dankbarkeit für die Liebe Gottes zu uns sein? Oder auch ein Auftrag? Weil er uns so sehr liebt, sind wir fähig, diese Liebe auch weiter zu schenken. In Ableitung des wohl bekannten Sprichwortes: Geteiltes Leid ist halbes Leid – geteilte Liebe ist doppelte Liebe.

Caritas, die gelebte Nächstenliebe, ist und bleibt ein Grundauftrag der Kirche Jesu Christi und wohl auch ein Gradmesser für ihre Treue zum Wort des Herrn. Er selbst ist es, der uns mit dieser gelebten Nächstenliebe beauftragt. In seinem Dienst gehen die HaussammlerInnen von Tür zu Tür und helfen so, die Not vieler zu lindern.

In diesem Gottesdienst beten wir für die HaussammlerInnen, für alle Menschen, denen sie begegnen werden für alle Notleidenden die unsere Hilfe brauchen und um den Geist der Nächstenliebe für unsere Pfarrgemeinde.

Besinnungstext

Du Herr hast uns gesagt, dass wir dich in jedem Nächsten entdecken dürfen.

Manchmal vergessen wir es, dein Gesicht in dem Menschen zu entdecken, der unsere Hilfe braucht, der Mann, die Frau, das Kind in meiner Nachbarschaft, aber ganz besonders auch all jene, die zu uns kommen, weil ihr Leben in ihrer ursprünglichen Heimat bedroht ist.

Wie schnell sind oft jene Gedanken in unseren Köpfen, die scheinbar vernünftige Gründe vorbringen, warum wir doch nicht helfen sollen.

Das sind nicht deine Gedanken.

Du hast nie gefragt: Warum, soll ich dir helfen. Du hast gefragt: Was willst du, das ich dir tun soll?

Herr, lege mir deine Frage in mein Herz und lass mich spüren, wo meine Hilfe gebraucht wird.

Öffne mein Augen und Ohren und ganz besonders ein Herz für die Hilferufe unserer Zeit und schenke mit Mut und Kreativität, mich gegen die Nöte der Menschen einzusetzen.

In deinem Auftrag und mit deiner Hilfe will ich mich einsetzen zum Wohl jener Armen, in denen du mir begegnest.

Danke, dass du mich brauchst.



Kyrie

Herr Jesus Christus, du sagst: Liebe deinen Gott aus ganzem Herzen und ganzer Seele.

Herr, erbarme dich.

Du lädst uns ein: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Christus, erbarme dich.

Du gibst uns Kraft, diesen großen Auftrag zu erfüllen.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Allmächtiger und liebender Gott,
stärke uns durch den Heiligen Geist,
damit das lebendige Feuer der Liebe in unseren Herzen brennt
und wir uns mutig und hoffnungsvoll dafür einsetzen,
dass der Auftrag deines Sohnes, dich und den Nächsten zu lieben
auch durch uns erfüllt wird.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Schrifttexte vom 3. Fastensonntag (28.02.2016)

(Wenn dieser Termin gewählt wird im Blick auf den Start der Haussammlung am Anfang des Monats März)

1. Lesung: Ex 3,1-8a.10.13-15

Jahwe ruft Mose in seinen Dienst. Herausgerufen aus seinem Alltag als Schafhüte seines Schwiegervaters soll er zum Hirten Israels werde. In der Lesung begegnen wir dem Erstaunen über die Berufung, aber auch dem Zweifel und der Angst vor dem großen Auftrag. Doch am Ende des Abschnitts steht die bedeutende Zusage Gottes: Ich bin der „Ich bin da“. Gibt uns diese Zusage nicht auch Mut und Kraft für die Aufgaben, die uns heute gestellt sind?

2. Lesung: 1 Kor 10,1-6.10-12

Mit mahnenden Worten weist Paulus auf die Notwendigkeit der Standhaftigkeit hin. Auch wenn uns diese Worte vielleicht nicht so ganz gefallen mögen, auch wir sind dazu berufen, unserem christlichen Grundauftrag zur gelebten Liebe zu Gott und den Nächsten treu zu sein und treu zu bleiben und nicht nach zu lassen, dieses Gebot der Liebe zu erfüllen. Dann brauchen uns die teils harten Worte, mit denen Paulus die Menschen in Korinth aufrüttelt, nicht zu erschrecken.

Evangelium: Lk 13,1-9

Nicht der Vergeltungsglaube der Pharisäer soll die Menschen zu guten Werken motivieren, sondern die Verbundenheit mit Gott, der – im Bild des Weingärtners – nicht nachlassen will in seinem Vertrauen zu uns und unserer Fähigkeit, Gutes zu tun. Frucht bringen bedeutet wohl, durch Werke der Nächstenliebe am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken. Nicht irgendwann einmal, sondern heute, hier und jetzt.

Alternativen

Auch die Schrifttexte des 4. oder 5. Fastensonntag laden ein zur Umkehr und zum Einsatz für das Reich Gottes aus Dankbarkeit für sein Entgegenkommen.



Geschichte/Ansprache

Wir verkaufen nur den Samen

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragt er ihn: "Was verkaufen Sie, mein Herr?" Der Engel antwortete freundlich: "Alles, was Sie wollen." Der junge Mann begann aufzuzählen: "Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Randgruppen der Gesellschaft, Beseitigung der Elendsviertel in Lateinamerika, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche und ... und ..."

Da fiel ihm der Engel ins Wort: "Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen."

(Quelle unbekannt)

Wie oft können wir uns in diesen jungen Mann einfühlen? Wie oft stehen auch wir vor der Sehnsucht nach Friede, Gerechtigkeit und Heil in unserer Welt? Und wie oft hätten wir gerne die entsprechende Hilfe parat, die uns und den Menschen, die uns am Herzen liegen heraushelfen kann aus all den Situationen des Elends, die uns und sie belasten. Wie fein wäre es doch, die Nötige Hilfe einfach aus einem Regal zu holen und weiter zu geben.

Aber dieses Regal gibt es nicht. Die notwendige Hilfe schon. Es gibt den wunderbaren Samen, der zur Hilfe erblühen kann, wenn er ausgesät wird.

Fertige Hilfe anzubieten, wäre vielleicht einfacher und wir könnten rasch wieder in unseren Alltag zurückkehren. Samen auszusäen bedeutet auch, die Saat zu pflegen, auf das Wachsen und Reifen zu warten bis die Zeit der Ernte da ist. Aber andererseits wissen wir, dass aus so manchen kleinen, feinen Samen, große, wunderbare Früchte reifen.

In seiner Enzyklika „Laudato si“ lädt Papst Franziskus ein zu einer neuen Gesellschaftsethik, die das Gemeinwohl im Blick hat und dieses neue – oder auch nur erneuerte - Denken über die derzeit so dominierenden Mechanismen der Gewinnmaximierung setzt. heißt das nicht auch: Samen auszusäen.

Dem Nächsten Gutes zu tun, verlangt oft spontane und direkt wirkende Hilfe. Dort wo Menschen hungern oder ohne Dach über dem Kopf leben müssen, ist schnelle und sofort wirksame Hilfe gefordert, aber es gibt doch auch die Notwendigkeit, längerfristige Hilfe anzubieten, die die Ursachen der Not im Blick hat und die Wurzeln dieser Not zu verändern trachtet.

In einem bekannten Sprichwort heißt es: „Wenn einer Hunger hat, gib ihm keinen Fisch, gib ihm eine Angel!“ Klingt einleuchtend, aber was ist, wenn er verhungert ist, bevor der erste Fisch anbeißt? Braucht es nicht beides? Den Fisch und die Angel? Und vielleicht dazu auch noch die Ermutigung, die angebotene Angel einzusetzen.

So kann Hilfe direkte Not lindern und gleichzeitig neue Not verhindern. Nicht das eine oder das andere zu tun ist unsere Aufgabe, sondern das eine und das andere zum Wohl der Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Fürbitten

Ewiger Gott, dein Sohn hat uns die Liebe zu dir und zu unseren Nächsten aufgetragen. Voll Vertrauen kommen wir zu dir mit unseren Bitten:

- Hilf uns, deiner Kirche, dass wir nicht nur vom Helfen reden, sondern uns tatkräftig einsetzen für alle Notleidenden, Bedrückten und Belasteten.
- Bewege und befähige all jene, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, sich mit aller ihrer Kraft für soziale Gerechtigkeit und Frieden unter den Menschen einzusetzen.
- Öffne die Herzen der Menschen auf der ganzen Welt, damit sie bereit werden, sich auf Freude und Hoffnung, Trauer und Angst, Not und Elend ihrer Mitmenschen einzulassen.
- Lass alle, die von der Caritas betreut werden oder dort Hilfe suchen, Ermutigung, Rat und konkrete Hilfe finden.
- Segne alle Männer und Frauen, die sich als HaussammlerInnen in den Dienst der Caritas stellen und die sich auch in diesem Jahr wieder für andere Menschen auf den Weg machen.
- Segne auch die Menschen, welche die Caritas durch ihre Spende oder ihren ehrenamtlichen Einsatz unterstützen.

Du bist mit uns auf unserem Weg. Dafür danken wir, durch Christus unseren Herrn und Bruder. Amen

Gabengang

Vortragen von verschiedenen Symbolen mit kurzem Text

Gott ist die Liebe, die nur sichtbar wird, wenn Menschen wie die HaussammlerInnen in Vorarlberg bereit sind, in den anderen die Schwester und den Bruder Christi zu sehen.

Lass alle, die sich nach Unterstützung sehnen, die Menschen begegnen, die sensibel spüren, was ihnen wohl tut.

Als Symbol dafür bringe ich diese Kerze.

Eine brennende Kerze wird zum Altar gebracht.

Guter Gott, wir bitten Dich für sie alle.

Die Not der Menschen ist vielfältig und konkret.

Menschen in unserer Gemeinde brauchen Unterstützung, weil sie ihre Stromrechnung oder Miete nicht zahlen oder sich kein Heizmaterial leisten können.

Ich bringe dieses Holz, weil die Liebe das Leben immer wärmer macht.

Ein Stück Holz wird zum Altar gebracht.

Guter Gott, wir bitten Dich für sie alle.

Immer wieder sind wir bereit, Geld oder Sachspenden für weiter entfernt lebende Menschen zu spenden, die in materieller Not sind. Gib vielen Menschen den Mut und die Bereitschaft, als Christinnen und Christen gesellschaftliche Mitverantwortung zu übernehmen für unseren Nächsten. Symbol für das offene Ohr und Herz soll dieses Handy sein.

Ein Handy wird zum Altar gebracht.

Guter Gott, wir bitten Dich für sie alle.

Viele Menschen leiden unter seelischer Not. Sie sehen keine Zukunftsperspektiven und keinen Sinn in ihrem Leben. Gib ihnen Menschen zur Seite, die für sie wie Brot werden, das innerlich satt macht – so wie Du für uns Brot sein willst.

Dieses Brot hier steht für alles, was wir zum Leben brauchen.

Brot wird zum Altar gebracht.

Guter Gott, wir bitten Dich für sie alle.

Du bist der Weinstock und wir die Rebe. Eine gute Traube besteht aus vielen Beeren, aus denen der Wein gepresst wird. Schenke uns die Offenheit und die Fähigkeit, deine Einladung an alle Menschen auszustrahlen. Der Wein erinnert uns daran, dass durch unseren Einsatz für viele die Freude wachsen kann.

Wein wird zum Altar gebracht.

Guter Gott, wir bitten Dich für sie alle.

Gabengebet

Guter Gott, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Unsere Gaben sind als Früchte der Erde und menschlichen Arbeit Zeichen deiner Güte für uns. Du schenkst uns deine Gegenwart im geschwisterlichem Mahl.

Wir bitten dich, nimm mit diesem Brot und diesem Wein auch die Früchte an, die unser Leben gebracht hat, und mache auch sie zur Quelle der Kraft für alle Menschen, die mit uns leben und für die wir uns einsetzen. So bitten wir mit und durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Friedensgebet

Die Welt ist voll Hass und Terror,
voll Krieg und Gewalt.

Wir bitten dich, Herr über Leben und Tod:
Ergreif Partei für das Leben, schmilz den Hass weg mit deiner Liebe,
vertreib die Gewalt!

Mach die Welt zu einem Haus
In dem Friede und Liebe wohnen.

Text nach der Kommunion

Wo immer Menschen
Gottes Liebe weiterschenken
sich um andere sorgen
verstehen und nicht verurteilen
mit dem Herzen sehen
barmherzig sind
bereit zu dienen
mit langem Atem das Unrecht bekämpfen
Bedrückte aufrichten
teilen und Anteil nehmen
begleiten und hören
ermutigen und trösten
oder schweigend einfach zur Seite stehen
da bricht das Licht der Liebe
durch alles Dunkel
da leuchtet Gottes Güte auf
Elmar Simma: „Hätte aber die Liebe nicht“

Schlussgebet

Guter Gott, wir haben an der Mahlgemeinschaft deines Sohnes teilgenommen. Er hat uns teilhaben lassen an den Früchten, die sein Leben für uns getragen hat. Wir bitten dich, lass uns aus seiner Liebe heraus immer neu zu tätigen Botschafterinnen und Botschaftern der tätigen Barmherzigkeit werden. Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segnung und Sendung der HaussammlerInnen

Auf dem Weg von Tür zu Tür erfüllen wir deinen Auftrag, den Nächsten und die Nächste zu lieben.
Für diesen Weg bitten wir dich lebendiger Gott:
Sei du mit den Haussammlerinnen und Haussammlern.
Segne und behüte ihre Schritte auf ihrem Weg,
und sei du ihnen Stütze und Stab.
Gib ihnen ein fröhliches Herz,

und stärke ihren Rücken.
Segne die Menschen, denen sie auf ihrem Weg begegnen,
und mach deren Herz weit und verständig für die Not der Menschen.
So segne uns alle auf unseren unterschiedlichen Wegen,
der allmächtige und liebende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,
Amen

Spruch vom Segensband 2016

„Die Liebe Gottes leite und behüte dich. Sie schenke dir den Mut zu neuen Wegen und die Kraft, den Frieden zu leben.“



Auf Wunsch vermitteln wir gerne MitarbeiterInnen der Caritas, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten.

Dieser Gottesdienstimpuls wurde von Caritasseelsorger Norman Buschauer und Eva Corn, Pfarrcaritas erstellt.

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche und der Caritas: www.kath-kirche-vorarlberg.at oder www.caritas.at

Nähere Informationen:

Pfarrcaritas

Eva Corn

T: 05522/200-1066

E: eva.corn@caritas.at

